

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 73 (1947)

Heft: 25

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Tango
HAARENTFERNER
entfernt sofort
mühelos lästige Haare

4 STÜCK FR. 1.50

PARFA S.A.

ÜBERALL ERHÄLTLICH

Im Zirkus

Das Kind im Mann tritt in Aktion.
Sobald ein Zirkus naht sich schon.
Kaum dass der Mann es kann erwarten,
Zu seh'n die Tiere aller Arten
Und die Dressuren aller Phasen
Der Löwen, Tiger, Affen, Hasen ...
Hoch am Trapez turnt ein Athlet,
Dem die Frisur ganz prächtig steht.
Dies weiss er auch, denn immerdar
Pflegt ihm „Rumpfs Bay-Petrol“ das Haar.

Mambac
SCHAUMBÄDER

für die rationelle Schönheitspflege
verjüngen, erfrischen, reinigen,
pflegen und parfümieren die Haut.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.

Gesunde Frauen durch **Kern's Femisan**

das ärztlich empfohlene, naturreine
Stärkungsmittel für Herz u. Nerven.

Flaschen à Fr. 3.75, 6.75
Kurflasche Fr. 15.—

In Apotheken oder direkt durch:
Apotheke Kern, Niederurnen

Tel. (058) 4 15 28 Prompter Versand

Eine neu entdeckte, brasiliatische Pflanze

beseitigt Rheuma!

Aus der Heilpflanze „Paraguayensis“ entstand Tilmar. Tilmar treibt die Gifte aus dem Körper, scheidet die Harnsäure aus, befreit die Leber von Blutandrang und regt die Darmtätigkeit an. Wer an Rheuma, Gicht und Gliederschmerzen leidet wird bald die Wirkung spüren.

Original-Tee-Packung Fr. 2 — u. 5.—
Auch in Tabletten zu Fr. 2.— u. 5.—
in Apotheken erhältlich.

Depot und prompter Versand durch
ST. JAKOBS-APOTHEKE Zürich, Badenerstrasse 2

Tilmar

**FERIEN im
Schweizerhof
Weggis**

Der Name verpflichtet und bürgt für Qualität
Pension ab Fr. 13.50
Großer Bankett- u. Theatersaal
Inhaber: R. Neeser-Ott

Telephon 7 30 14

♥ D · I · E ♥ S

Der gelbe Hut

Tante Frieda trug einen prächtigen, neuen Hut. Er war gelb und hatte die Form, die für alles ging. Es gab damals eine solche Form: hinten herunter, vorne herunter, ein Band um die Mitte. Wir alle sahen ein, daß Tante Frieda damit einen «Chic» gemacht hatte, denn er eignete sich schlechthin für jede Situation: für Sport und Straße ebensogut wie für Reise und Weekend. Gesegnete Mode, die so etwas ersonen!

Selbstverständlich muß man die «nie-wiederkehrende Gelegenheit» auch wahrnehmen können, und dazu bedurfte es zweifellos eines so geübten Auges wie das unserer lieben Tante Frieda, um ganz spontan zu erfassen, was man oft viel zu leicht hin «Occasion» nennt! Und dieser Hut hatte es in sich. Schon, daß er neu und gelb war, bot unzweifelhaft einen Grund zur Bewunderung, — hatten wir uns doch an allem was ausgesprochen schwarz war, gründlich satt gesehen. Onkel Wilhelm, der Schmeichler, nannte seine Frau sogar jung und hübsch, was Tante Frieda offenbar für die Anstrengungen der Hutjagd sogleich hinwegtröstete!

Daß der Hut von einem reinen Kanniengelb war, störte wie gesagt niemanden, er hätte auch knallrot oder grasgrün sein können, wir würden ihm ebenso bedenkenlos zugejubelt haben, — denn er besaß, was die Jugend zu allen Zeiten an die Mode fesselt: aufreizende Keckheit und revolutionären Optimismus! Man kann nicht sagen, daß Tante Frieda unsere Begeisterung nicht zu schätzen wußte. Sie trug den Hut wo immer es auch war, zu Freud und Leid, Frühling, Sommer, Herbst und Winter, denn er war von solidem Filz und überaus angenehm im Tragen! Onkel Wilhelm wollte ihr zu Ostern großzügig einen Neuen schenken, aber sie sträubte sich, haushälterisch wie sie nun einmal ist, dagegen — und man mußte zugeben, der Hut war eigentlich noch wie neu, von makeloser Gelbheit und gar nicht aus der Form ...

Als wir mit unsren neuen Modeschöpfungen bei ihr vorsprachen, um ihr — oh grausame Jugend — den «alten Deckel» hinterhältig zu verleihen, meinte sie zuckersüß und hold: «Ach, meiner geht noch lange, er ist ja noch wie neu!» Und als wir ihren muntern Augen begegneten, in denen es vor jugendlicher Angriffslust nur so blitzte, schwiegen wir betroffen und fanden den «Gelben» immer noch «ganz reizvoll», allerdings nur solange wir Tante Friedas Gäste waren ...



Es ist die Pflege der Frisur
Mit Recht Bestandteil der Kultur.
Des Wilden Haar ist wild bewegt,
doch unser Haar ist stets gepflegt,
von Schuppen frei, an Zauber reich,
dank Contra-Schupp mild-glänzend, weich!

CONTRASCHUPP

Flasche Fr. 3.50 (plus Wurst)
erhältlich in allen Parfümerien,
bei Coiffeuren, in Apotheken
und Drogerien

H. DENNLER & CO., RÜTI (Zch.)

Die Kräuter unserer Berge

sind die bewährten Helfer für viele verschiedene Gesundheitstörungen. Leiden Sie z. B. an Blutarmut oder Herzschwäche, föhlen Sie sich bei der Arbeit schwach und matt, so empfehlen wir Ihnen eine Stärkungskur mit dem St. Johannes-Elixier (Schutzmarke Rophaien). Es hilft auch bei Krankheiten des Magens und bei Bleischütt. Erhältlich in Apotheken.

Hersteller: KRÄUTERHAUS ROPHAIEN · Brunnen 77

E I T E D E R F R A U

Und dann geschah doch eines Tages das Unfaßbare: Tante Frieda erschien an einem jungen, frischen Sonntagmorgen — mit einem neuen Hut! Wir sahen schwarz, — nicht etwa wegen der Trauerfarbe des Neulings, sondern aus vorahnender Besorgnis, was die Stimmung von Tante Frieda betraf. Und wir sollten uns nicht getäuscht haben. Wortlos, und im wahrsten Sinne des Wortes: zugeknöpft bis an den Hals, reichte sie mir eine Zeitungsnotiz, und ich war froh, daß man beim Lesen nicht gleichzeitig jemandem in die Augen zu blicken braucht. Tante Friedas Augen hätten mich wahrscheinlich mit der vorwurfsvollen Klage eines angeschossenen Wildes getroffen, — und dieser Wirkung fühlte ich mich nicht gewachsen... So las ich denn, auf welche Weise das Schicksal des gelben Hutes besiegt wurde:

«Unangebrachte Farbenpracht»

Die gestrige Trauerfeier im Kirchgemeindehaus verlief in weihevollern Ernst.

Die meisten Leute waren aus Anlaß dieser ernsten Stunde dunkel gekleidet, um das Andenken des Danhingeschiedenen auch äußerlich zu ehren. Umsomehr mußte die modische Extravaganz einer Dame in die Augen springen, eine Unverfrorenheit, wie sie leider heutzutage bei ähnlichen Anlässen (Konzerten, Gottesdiensten usw.) besonders bei jungen Leuten öfters antrifft. Eine Dame, und nicht einmal mehr die jüngste, trug einen ausgesprochen kanariengelben Hut, und wenn auch das Band schwarz war, störte diese auffallende Farbe doch das Bild ernster Besinnung! Ist es doch unzweifelhaft ein ungeschriebenes Gesetz, zu ernsten Anlässen dunkel gekleidet zu erscheinen, um den Ernst der Stunde auch äußerlich kund zu tun. Wir wollen hoffen, daß diese Extravaganzen immer Einzelfälle bleiben und vielleicht sogar einmal einer besseren Einsicht Platz machen werden!

O. P.

«Nun?» Tante Frieda sagte es mehr als schüchtern, und ich weiß heute noch nicht, wie ich damals dazu kam, ihr dennoch einigermaßen frei in die jetzt gar nicht mehr unfernehmungslustigen Augen zu schauen. «Ach, weißt Du, Tante Frieda», höre ich mich im Geiste in der ganzen Unbekümmertheit meiner zweizwanzig Lenze sagen, «da wird man nicht viel machen können, der öffentlichen Meinung' mußt man sich wohl oder übel beugen.» Tante Frieda schluckte ein paarmal trocken, und lenkte dann das Gespräch auf ein anderes Thema. Hätte sie geahnt, daß ich als personifizierte «öffentliche Meinung» gegen Monatsende schmunzelnd mein Honorar einstrich, das mir die Redaktion für diesen «Beitrag» in ihrem Blatt sandte, — sie hätte es mir nie verziehen... Adelheid Sprecher

Im Herzen jung geblieben

«Haben Sie schon gehört? Der Sohn unserer guten, armen Mrs. Hendricut heiratete eine Eingeborene!» sagte eine amerikanische Klaatschbase zur andern. «Es ist nur ein Glück, daß er in England stationiert ist», fuhr sie fort.

+

Beim Arzte meldete sich eines Tages ein altes Dämmchen und klagte über verschiedene, teils wirkliche, teils eingebildete Leiden. Und erzählte schließlich, immer wieder werde es im Schlaf gestört durch einen Traum; ein junger Herr verfolge die Schläferin, und zwar mache er ihr dabei gewisse Anträge.

Der Arzt gab dem alten Frauchen unter anderem auch ein harmloses

Schlafmittelchen. Nach wenigen Wochen schon erschien die Patientin mit fraurigem Gesichtchen wieder beim Doktor. Der staunte: «Sie wollen doch nicht etwa gar sagen, der Traum störe Sie noch immer?»

«Nein, ich schlafe jetzt tief und gut — aber, Herr Doktor, ich muß sagen: der junge Herr, der fehlt mir...»

+

Die Braut eines heimgekehrten G.I.'s warnte ihn: «Wenn Mutter sich bei dir etwas komisch beträgt, mußt du ja nicht etwa glauben, sie sei übergeschnappt. Sie hat bloß einen psychologischen Kursus über die Behandlung heimgekehrter Soldaten genommen.»

(Aus Reader's Digest von M. W.)

Vom Leben in Hollywood

«Dorothy Lamour gab eine Einladung zur Feier der Geburt von Betty Huttons Bébé, und es wurde eine der originellsten Parties von Hollywood: Die Cocktails wurden in Saugfläschchen serviert.»

(Toronto Star.)

Gute Figur ohne Zeitverlust

(Aus einer Zeitschrift für Schönheitspflege)

«Nach dem Verlassen des Bettes lassen Sie sich auf alle Viere nieder und kriechen auf Händen und Fußspitzen ins Badezimmer. Benutzen Sie statt der Hände die Zehen, um die Wasserhähnen aufzudrehn. Während des Abtrocknens, nach dem Bade, winden und drehen Sie sich nach allen Seiten. Um die Füße abzutrocknen, drücken Sie die Knie zusammen und halten die Beine gestreckt. Dann stellen Sie sich abwechselungsweise auf die Zehenspitzen des einen Fußes, während Sie das andere Bein zum Abtrocknen gerade vor sich hinstrecken. Beenden Sie die Toilette mit einer Anzahl tiefer Kniebeugen.»

Und einer kleinen Gehirnerschütterung.

An Barbara

Du hast die Sache falsch verstanden, Kind!
Ein rotes Herz! Ein Herz auf jedes Knie!
An diesem Beispiel sieht man wieder wie naiv in solchen Dingen Frauen sind.

Es wäre die Idee an sich nicht schlecht,
nur hattest mit dem Sujet Du kein Glück.
Es paßt das ominöse Wäschestück
als Unterlage für ein Herz nicht recht.

Kein Mann trug je sein Männerherz so tief,
besonders jetzt nicht, wo des Frühlings Pracht
es mächtig hebt. — Was hast Du bloß gedacht?
Nichts? Oder — warst Du nur zum Schein naiv?

Theobald.



«Ich möchte gerne acht Plätze hintereinander haben!»